

Artikel in der Rasteder Rundschau vom 11. September 2014

## Der Louvre ein Sprungbrett nach Rastede

Von Ursula von Malleck

Nachdem ihre Werke nicht nur im Louvre, sondern auch in Peking, St. Petersburg, New York, der EXPO, Florenz etc. internationale Anerkennung fanden, hat die Künstlerin Helga Kreuzritter nun auch den „Sprung“ ins Palais Rastede „geschafft“. Am 03. August wurde ihre Ausstellung „Überwiegend heiter, teils wolzig“ eröffnet, in der sie mit Plastiken, Bildern und Installationen einen repräsentativen Querschnitt ihres zeitlosen Lebenswerkes präsentiert.

In ihrer Vielseitigkeit kaum zu überbieten sind die Arbeiten der 1937 geborenen Künstlerin, die heute in Bad Zwischenahn lebt. Mit verschmitztem Augenzwinkern und Ironie zeigt Helga Kreuzritter, die große Satirikerin der bildenden Kunst, den Menschen – in seinem Kämpfen und Straucheln, seinem „Sich-Aufblasen“, durch Selbstüberschätzung scheitern, dem Vorwärtstreben ohne Rücksicht auf Verluste. Sie huldigt durch Persiflage, karikiert „Auslaufmodelle“ oder den Traum vom „Fliegen“. Daneben verdeutlicht Helga Kreuzritter die Einzigartigkeit der Evolution und die Schäden, die der Mensch durch sein blindes Macht- und Erfolgsstreben anrichtet. Sie hebt Weggeworfenes auf ein Podest, schafft Mahnmale aus Verrostetem und erweckt zugleich die Sehnsucht nach Rückkehr zum Ursprünglichen.

Helga Kreuzritter ist ein „Unruhegeist“, der aufrütteln will. Lebenslang getrieben, das, was sie bewegt oder amüsiert, künstlerisch auszudrücken, es Gestalt annehmen zu lassen. In ihrem unerschöpflichen Erfindungsreichtum sucht sie dafür stets neue Mittel und Materialien, experimentiert, mischt und kombiniert meisterlich die unglaublichsten Werkstoffe und Farben. Als Hände und Körperkraft das Skulptieren nicht mehr zuließen, kreierte sie ein plastisches Material, das diesen Zweck erfüllt, ihr aber im Ausdruck ganz neue Freiheiten ermöglicht. Daneben entdeckte die Künstlerin Aluminium als Malgrund. Sie lenkt die sparsam aufgetragene Farbe mit Händen und Fingerspitzen, kalkuliert die Effekte und Spuren, des langsamen Trocknens, nutzt die Reflexionskraft des Metalls. Das Ergebnis: „Alupainting“ – eine noch nie dagewesene Kombination mit facettenreicher Ausstrahlung.

Der Hamburger Kunstkritiker Dr. Peter Schütt erläuterte in seiner informativen und einfühlsamen Laudatio, dass sich der einzigartige Rang Helga Kreuzritters in der deutschen und internationalen Kunstszene auch darin begründet, dass sie mit ihrem

Werk Normen und Grenzen der konventionellen Kunst sprengt, da sie – in „niederdeutscher Sturheit“ – ihren eigenen Weg geht, sich in ihren vor höchster Energie und Vitalität sprühenden Arbeiten keiner Stilrichtung zuordnen lässt.

Die fast immer ins Dreidimensionale drängenden Werke Helga Kreuzritters lösen im Betrachter eine Flut der unterschiedlichsten Emotionen aus, machen ihn nachdenklich und wehmütig, verzaubern ihn oder lassen ihn einfach nur lauthals lachen.



Foto: U. von Malleck  
BU: Helga Kreuzritter, Dr. Peter Schütt und  
Dr. Claudia Thoben vor „Elemente“